

Wird Schul-Konzept international kopiert?

Art und Weise der Bildung von Migranten von Marburger Schule sorgt für europaweites Interesse

Europäische Staaten reißen sich um das Modell der Beschulung von Flüchtlingskindern, das an der Sophie-von-Brabant-Schule umgesetzt wird. Irlands Präsident hat sich daher von Marburger Lehrern Praxis-Tipps geholt.

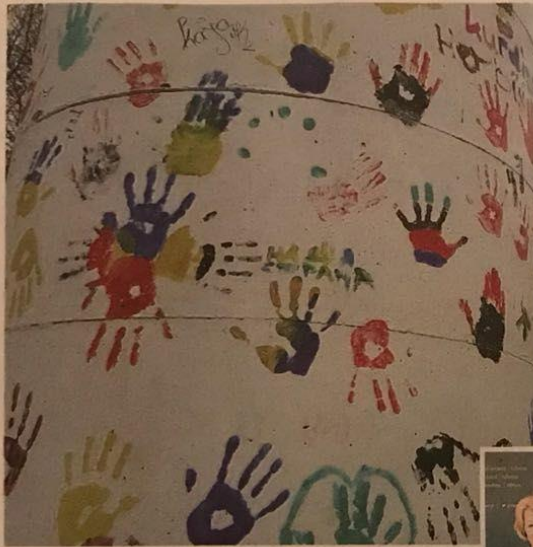
von Stefanie Wellner

Marburg. Zu was ein Schulaustausch so führen kann: Michael D. Higgins ist auf das, was an der Marburger Sophie-von-Brabant-Schule (SvB) im Bildungsalltag gemacht wird, durch eine Partnerschule in seiner irischen Heimat aufmerksam geworden. Higgins, irischer Präsident, wurde immer neugieriger – und wollte mehr darüber erfahren, wieso das mit den Migranten, mit deren Bildung in der mittel-hessischen Universitätsstadt so gut läuft.

Und so lud Präsident Higgins jetzt Martin Bergmann, Konrektor der SvB, und Projektleiter Wolfgang Karl ein, um ihn und eine irische Polit-Delegation in Europas Flüchtlings-Problem-land Nummer eins – nach Griechenland zu begleiten. Dort, an der Universität von Athen präsentierten die Marburger ihr Erasmus-Projekt mit dem Ziel, Jugendliche in Schulen, aber auch in das soziale Leben zu integrieren.

„Wir finden aus Versehen un-glaubliche Verbreitung. Offensichtlich haben wir mit unserem Projekt den Puls der Zeit getroffen“, sagt Bergmann: „Die Beschulung von Migranten ist ein großes Thema in Europa, nicht zuletzt wegen der Flüchtlings-welle, und alle europäischen Länder stehen vor den gleichen Herausforderungen.“

Im August 2017 entwickelte die SvB das Erasmus-Projekt „Mesas“, an dem auch fünf Partnerschulen in Europa beteiligt sind. Der Begriff Mesas ist nicht nur Abkürzung für „Integration of Migrants in European School



Eine irische Delegation, angeführt von Irlands Präsident Michael D. Higgins, samt Ehefrau Sabina, hat Martin Bergmann und Wolfgang Karl für einen Vortrag zum Migranten-Bildungskonzept der Sophie-von-Brabant-Schule eingeladen. Fotos: Björn Wisler, privat

systems and Societies“, sondern auch das spanische Wort für Tisch. Diese Bezeichnung wählte das Entwickler-Team, da das Projekt genau wie ein Tisch auf vier Beinen stehe. Die vier Säulen des Konzepts sind der Spracherwerb, die Integration in die Schule und das Erlernen von demokratischen Prinzipien, die Erleichterung der Integration in die Gesellschaft und die berufliche Orientierung.

Sprachintensivklassen sind allem vorgeschaltet

Migranten, Flüchtlinge wie auch Kinder von Arbeitsmigranten, gehen in der Brabant-Schule ein Jahr in Sprachintensivklassen, bevor sie in Regelklassen wechseln. Beispielsweise durch die Arbeit von Klassen-sprechern und Schülervertretung lernen die Schüler

demokratische Teilhabe kennen. Mit Integrationspartnern, wie zum Beispiel Sportvereinen, sozialen Trägern und Sozialarbeitern gibt die Schule Hilfestellungen bei der Integration in die Gesellschaft.

Bei der beruflichen Orientierung kooperiert die SvB mit beruflichen Schulen, der Adolf-Reichwein- und der Käthe-Kollwitz- sowie den kaufmännischen Schulen.

Einen Tag in der Woche lernen die Schüler sechs Stunden lang beispielsweise Holzverarbeitung oder alles über die Gastronomie. Außerdem absolvieren alle Schüler zwei Praktika in einem Betrieb. „Wenn die Schüler ihren Abschluss machen, kennen sie ihre Stärken und wissen, in welche Richtung sie wollen“, erklärte Bergmann.

Zusätzlich hatte die Schule eine Präsentation über Flucht



und Traumatisierung ausgearbeitet. Diese soll den Lehrern vermitteln, was sie wissen müssen, um diese Kinder beschulen zu können.

Diese Präsentation fand großes Interesse bei den Betreuern in griechischen Flüchtlingslagern, die darum baten, sie an ihre freiwilligen Helfer als Hilfestellung verteilen zu dürfen.

Irlands Präsident Higgins hielt im Anschluss, nach dem Erhalt der Ehrendoktorwürde an der Uni Athen, eine Rede, sprach darin über die Wichtigkeit der Arbeit mit jungen Menschen und nannte Erasmus als beispielhafte Möglichkeit, junge Menschen für Europa zu begeistern. Er stellte fest, dass Migra-

tion das bestimmende Thema des 21. Jahrhunderts ist und der Umgang damit zeige, auf welcher moralischen Grundlage unsere Gesellschaften stehen.

Higgins sagte aber auch, er verstehe, dass Populisten leichtes Spiel haben, wenn Gewinne privatisiert und Verluste und Probleme von der Allgemeinheit getragen werden müssen.

„Die Rede begeisterte uns, weil unser Projekt genau gegen die Probleme steuert, die der Präsident angesprochen hat“, sagt Projektleiter Wolfgang Karl. Die Einladung sei „eine unglaubliche Würdigung des Projekts“ die Rede habe die Pädagogen inspiriert weiterzumachen.